



Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau  
Scheuerackerweg 22, CH-3270 Aarberg



Foto: U. Widmer, SFZ

# TÄTIGKEITSBERICHT 2012

|                                  | <b>Seite</b> |
|----------------------------------|--------------|
| <b>Vorwort des Präsidenten</b>   |              |
| <b>Das Rübenjahr</b>             | <b>1</b>     |
| <b>Sortenprüfung</b>             | <b>4</b>     |
| <b>Berichte aus den Regionen</b> | <b>5</b>     |
| <b>Auslandkontakte</b>           | <b>11</b>    |
| <b>Neuer Präsident beim SFZ</b>  | <b>11</b>    |
| <b>Dank</b>                      | <b>11</b>    |
| <b>Anhang</b>                    | <b>12</b>    |

## **Wieso ist die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau unentbehrlich?**

Die verschiedenen Aktivitäten der Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbaus (SFZ), die in diesem Bericht vorgestellt werden, sind Dienstleistungen, von denen die Zuckerfabriken, die Rübenpflanzler und die Gesellschaft profitieren. Für die Zuckerfabriken, die wir 2012 für ihr 100-jähriges Bestehen des Werks in Aarberg und 2013 für das 50-Jahr-Jubiläum desjenigen in Frauenfeld würdigen, ist die Qualität der Rüben ein wesentliches Kriterium. Gesucht ist ein maximal extrahierbarer Gehalt an Zucker. Dies wird mit der entsprechenden Wahl aus der Sortenliste berücksichtigt.

Die Rübenpflanzler beurteilen den Wert einer Sorte anhand des in Versuchen der SFZ erzielten Bruttogelderlös pro Hektare. Die regelmässigen Informationen und Beratungen der Agronomen der SFZ zeigen jedoch, dass viele andere Faktoren das finanzielle Ergebnis beeinflussen. So haben 2012 die kulturtechnischen Massnahmen, die der Witterung Rechnung getragen haben, auch die Rentabilität des Rübenbaus beeinflusst.

Die Bedenken der Schweizer Bevölkerung betreffend Einfluss der Zuckerrübe auf die Umwelt, bleibt für die SFZ ein Dauerthema. Sie empfiehlt Massnahmen, die es beispielsweise erlauben, unerwünschte Abbauprodukte im Wasser zu begrenzen.

Nachdem die neuen Sorten in den Versuchen geprüft wurden, schlägt die SFZ den beiden Trägerschaften (Zuckerfabriken und Rübenpflanzler) diejenigen vor, die ihren Bedürfnissen am besten entsprechen.

Die SFZ empfiehlt Anbautechniken in der Unkrautkontrolle und in der Risikoreduzierung von Ertragsverlusten wegen Schädlingen und Krankheiten. Letztendlich empfiehlt sie auch Strategien, um die möglichen negativen Auswirkungen der Zuckerrüben auf die Umwelt zu minimieren.

Diese wenigen Beispiele von Aufgaben unterstreichen die Komplexität der Arbeit und damit die Notwendigkeit, über eine schlagkräftige Fachstelle zu verfügen, die über die nötigen Mittel verfügt, um ihren Auftrag zu erfüllen.

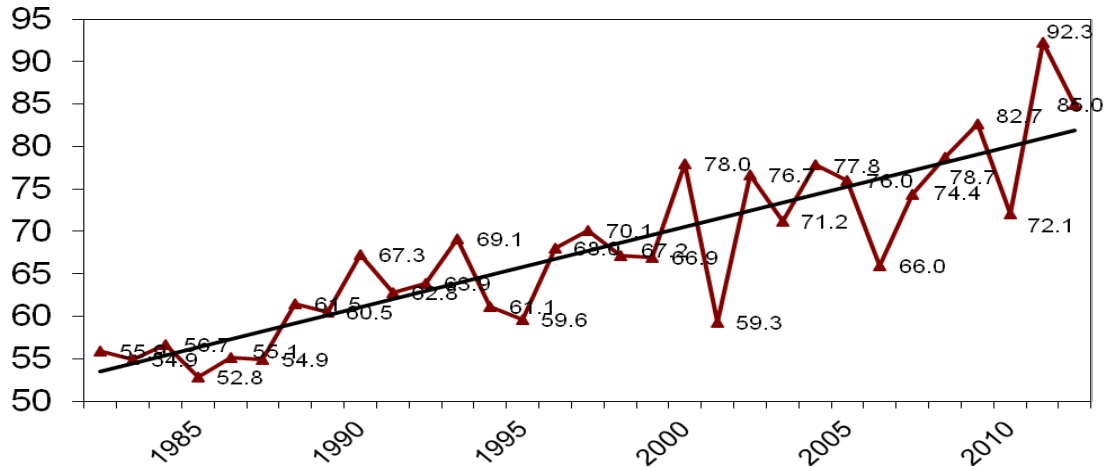
J. Emmenegger,

Präsident SFZ

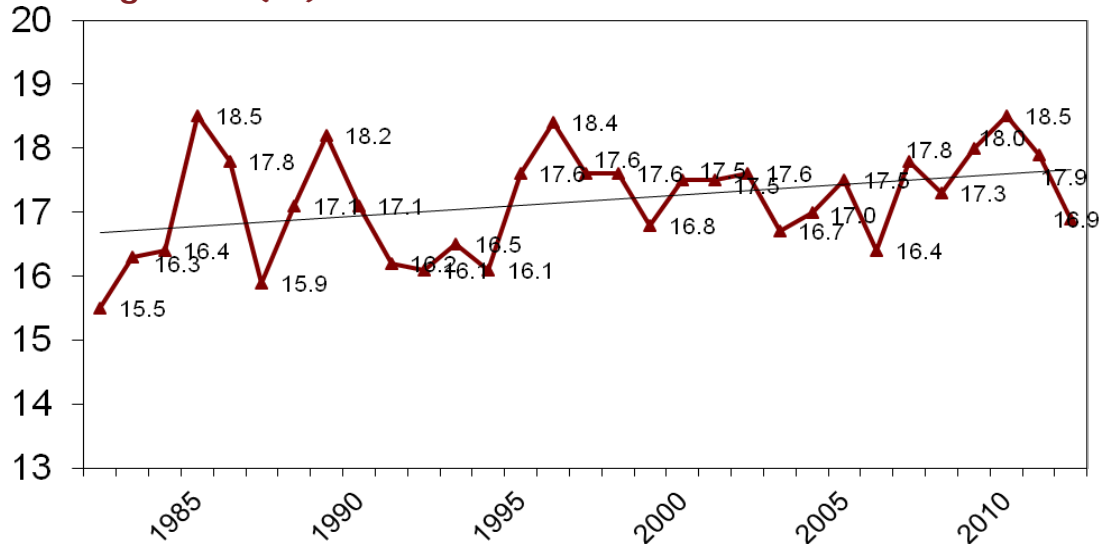
Stefan Wyss

## Entwicklung Rübenenertrag, Zuckergehalt und Zuckerertrag

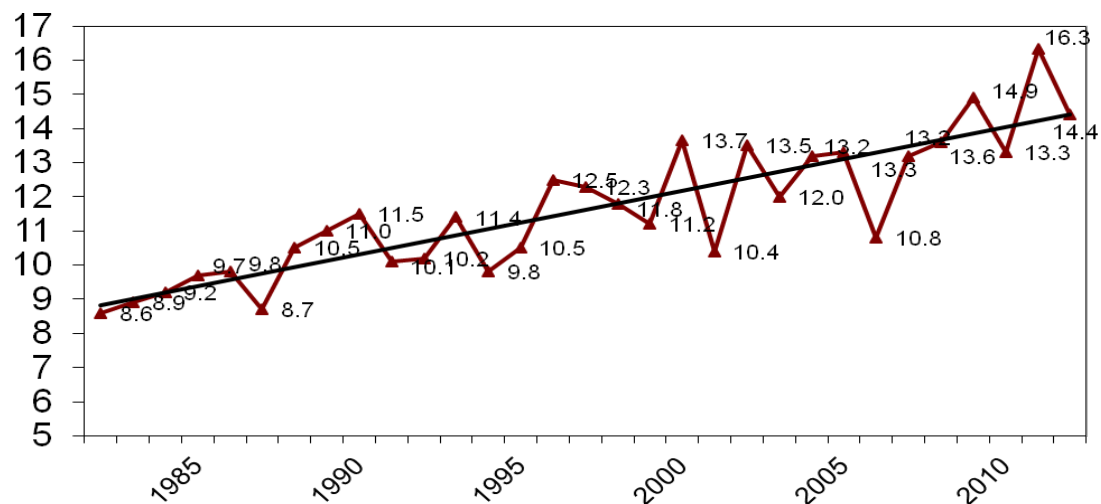
### Rübenenerträge (t/ha) von 1982 bis 2012



### Zuckergehalte (%) von 1982 bis 2012



### Zuckererträge (t/ha) von 1982 bis 2012



## Das Wetter, der Vegetationsverlauf und Besonderheiten

Der Verlauf des Zuckerrübenjahrs liefert auch dieses Jahr gute Anhaltspunkte zur Interpretation des Ernteergebnisses auf Seite 1.

### Winter

Der Winter 11/12 war mild und sehr trocken. Die erste Februarhälfte war geprägt durch tiefe Temperaturen bis  $-20^{\circ}\text{C}$ .

### Frühjahr

Ab Mitte Februar stiegen die Temperaturen rasch an und der März war sogar der zweitwärmste seit Messbeginn mit sehr viel Sonnenschein und sehr wenig Niederschlägen. Für einzelne Landwirte startete daher das Frühjahr bereits um den 10. März mit der Rübensaat. Unter sehr günstigen Saatbedingungen konnten vom 14.-18. März ca. 90% der Saaten erfolgen. Die Rübensaat konnte um den 25. März abgeschlossen werden. Im März konnte man einen Wärmeüberschuss von  $4^{\circ}\text{C}$  im Vergleich zu einem Durchschnittsjahr registrieren. Unter diesen optimalen Bedingungen war es nicht erstaunlich, dass die Rüben und leider auch das Unkraut sehr rasch keimten. Der Feldaufgang war problemlos und zügig. Frostschäden sind praktisch ausgeblieben. Der April war wettermässig unbeständig mit wenig Sonnenschein und relativ viel Niederschlägen. Die Bodenherbizide konnten ihre Wirkung so sehr gut entfalten. Schwierigkeit war, ein Zeitfenster für einen gut platzierten Herbizideinsatz zu finden. Spritzschäden waren zum Teil die Folge. Mai und Juni waren vergleichsweise warm und feucht. Der Reihenschluss erfolgte in den frühesten Lagen bereits um den 25. Mai. Ende Mai schlossen 20% und um den 5. Juni 90% der Felder und somit ca. eine Woche später als im Rekordjahr 2011. Ende Mai traten einige Fälle mit ca. 20 ha geschädigten Rüben auf. Der Grund waren schlecht abgebaute Maisherbizide aus der Vorkultur.

### Sommer

Im Juli traten durchschnittliche Niederschläge auf. Der August war in der Westschweiz eher zu trocken und zu warm. Es waren, zu Gunsten der Rüben, keine Hitzeperioden zu verzeichnen. Trotzdem litten die Rüben in der La Côte und am Jurasüdfuss zeitweise stark unter Trockenheit; v.a. in flachgründigeren Böden. Die Niederschlagsverteilung war wegen Gewittern regional ziemlich unterschiedlich. Die feucht-warme Witterung behagte auch den Blattpilzen. Trotz 2-3 Wochen früherem Fungizideinsatz (in der Westschweiz eher später) als 2011 und rechtzeitigen Folgespritzungen, konnten die Blattpilze vielerorts nur ungenügend in Schach gehalten werden. Es gab aber auch Lagen, die mit einem durchschnittlichen Krankheitsdruck konfrontiert waren. Wie jedes Jahr, muss eine parzellenspezifische Beurteilung der Krankheitssituation erfolgen. Die eher anfälligen Sorten wurden zum Teil sehr stark betroffen, in anderen Fällen aber auch nicht. EDV gestützte Prognosemodelle wären daher in der Schweiz mit ihren kleinräumigen Geländekammern ungenügend.

Bedingt durch die feuchten Bodenverhältnisse im Frühling, zeichnete sich schon Anfang Juli ab, dass mit faulen Rüben durch das Rübenkopfälchen zu rechnen ist. Wegen relativ vielen Niederschlägen und frühen Saaten konnten die Granulate ihre Wirkung zum Infektionszeitpunkt nicht oder nur ungenügend gewährleisten.

Die Vergleichsversuche mit alternativen Bekämpfungsmethoden (Vydate, Sortenscreening, Beizung) haben mit der starken Befallssituation gesicherte Resultate ergeben. Die nematiziden Granulate Counter und Curaterr dürfen noch 2013 eingesetzt werden. Für Temik läuft die Bewilligungsfrist 2015 aus. Mit den auf dem Markt erhältlichen Alternativbekämpfungsvarianten wird die Wirkungssicherheit von Temik

nicht mehr erreicht werden. Für Rübenpflanzler mit stark mit Kopfälchen verseuchten Böden wird der Rübenanbau somit in Frage gestellt, da die Zuckerfabriken keine faulen Rüben akzeptieren. Die SFZ setzt die Versuchsreihen der alternativen Bekämpfungsstrategien gegen Kopfälchen fort. Die Zuckerwirtschaft ist in diesem Bereich leider auf sich gestellt.

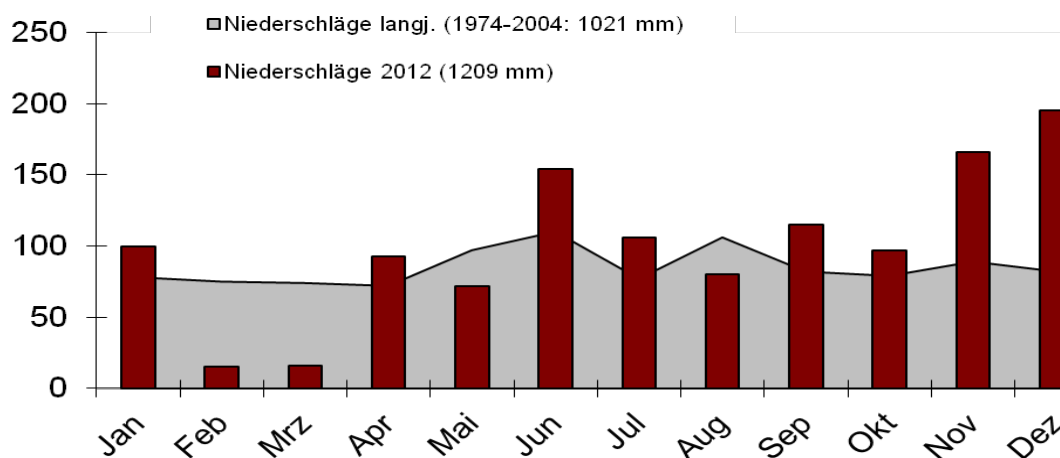
### Herbst

Die Ertragserhebungen deuteten schon früh an, dass die Rübenenerträge dieses Jahr hoch sind. Der September war trüb, nass und sonnenscheinarm. Am Kampagnebeginn waren die Zuckergehalte auf relativ tiefem Niveau und

stiegen bis zum Kampagneende nur wenig an. Gründe dürften vor allem die milden Nachttemperaturen im Oktober, bedingt durch Föhnlagen sein sowie der durch Cercospora geschädigte Blattapparat. Während der gesamten Kampagne führte die hohe Bodenfeuchte zu Beeinträchtigungen bei der Ernte, dem Verlad wie auch dem Transport der Rüben. Der gegenüber 2011 um ca. 2% höhere Erdanhang und Bodenschäden sind die Folgen. Am 8. Dezember behinderte viel Schnee und Eis die Rübenabfuhr massiv. Insgesamt konnte die Kampagne ohne grosse Störungen in den Fabriken zu Ende geführt werden.

### Niederschläge 2012 im Vergleich mit dem langjährigen Mittel

Standort: Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau, Aarberg



### Gesamtschweizerische Aktivitäten

An zahlreichen Flurbegehungen mit Landwirten wurden aktuelle Probleme in den Bereichen Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenschutz, Düngung und Unkrautbekämpfung im Feld erläutert. Mehrere Versuchspräsentationen wurden für Studenten, Fachleute,

Chemieberater, Landwirte und ausländische Gäste durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Wissensvermittlung an zukünftige Landwirte, Studenten und Fachpersonen im Unterricht und in Vorträgen.



### Exakt-Sortenversuche

Verteilt über die wesentlichen Rübenanbaugebiete der Schweiz wurden 9 Versuche angelegt. Fünf Versuche wurden auf Endabstand gesät, davon wurden drei geerntet und ausgewertet. Auf vier Standorten wurden die Rüben vereinzelt, wovon zwei Felder für die Auswertung berücksichtigt wurden. Die Fungizidbehandlungen gegen Blattkrankheiten erfolgten bis 2011 praxisüblich. Seither wird prinzipiell nur noch eine Behandlung durchgeführt. Versuche, die nicht zur Ernte vorgesehen werden, erhalten

einen reduzierten Fungizidschutz, um die Sortenanfälligkeit auf Blattkrankheiten zu bonitieren.

Die Entwicklung der Rüben sowie der Befall mit Schädlingen und Krankheiten wurden laufend bonitiert. Die Versuche wurden durch die Mitarbeiter der Fachstelle geerntet und in den Werklabors der Zuckerfabriken analysiert. Die Resultate wurden statistisch ausgewertet und sind Grundlage für die Sortenentscheide.

### Sortenangebot

Es konnte keine neue Sorte auf die Sortenliste aufgenommen werden. Das

Sortenangebot bleibt 2013 unverändert.



2013 haben die Exakt-Sortenversuche 24 statt bisher 16 Prüfplätze.



Strip-Till im Rübenbau wird erprobt.

### Mitte / Seeland

*Samuel Jenni*

#### Beratung

- 15 Mitteilungen für die Rübenpflanzer im „Schweizer Bauer“
- 7 Mitteilungen für die Rübenpflanzer in „die Grüne“
- 5 Pflanzenschutzbarometer im „Schweizer Bauer“ Teilnahme an Jahresitzung
- 7 Artikel im „Schweizer Bauer“, „UFA Revue“ und „die Grüne“ zu Themen wie Sorten, Qualität, Cercosporakontrolle, gezielte Düngung, Herbizideinsatz mit Online-Hilfen etc.
- 3 Flurbegehungen mit Landwirten der BIG Zuckerrüben (mit BWZ Wallierhof)
- 3 Unterrichtsblöcke für Schüler und Betriebsleiterkurs an der Rütli, und am Wallierhof. Erstellen und Abgabe von Dossiers.
- 5 Versuchspräsentation für Chemieberater, Syngentagruppe, LIZ, Vorstand, BLW
- Exkursion für Studenten SHL Themen: Ditylenchus, SFZ-LIZ-Herbizid, Sortenwahl
- Betreuung der Besucher im „Zelt“ an den DLG-Feldtagen in Zusammenarbeit mit LIZ
- Versuchspräsentationen für Züchter-Fachleute der IIRB-Gruppe aus dem Ausland
- 3 Pflanzenschutz Infoveranstaltungen für Landwirte in Zusammenarbeit mit Firmen
- Mitarbeit bei der Pflege der Online-Tools und Internetauftritt der SFZ
- Zusammenarbeit mit LIZ Zentrale in Elsdorf und Feinabstimmung der Online-Tools

#### Versuche

##### Sorten

**3 Sorten-Exaktversuche:** Ernte und zum Teil Saat von Sortenversuchen in der West- und Ostschweiz. Transport von Rübenproben für die Aufbereitung

in die Fabrik zur Analyse. Aufbereitung der Rohdaten für die Versuchsverrechnung.

**3 Cercosporaversuche** (Strube). Anlage, Pflege und Ernte der Versuche.

**4 Sorten-Streifenversuche** wovon an einem Standort gelagertes Saatgut mit neuem verglichen wurde. Es konnten jedoch keine Unterschiede im Feldaufgang festgestellt werden. Im Fall der Sorte Ribera (Syngenta) war neues Saatgut im FA ca. 10 % schwächer.

#### Ditylenchus

**7 Spezial-Streifenversuche mit verschiedenen Sorten.** Am Standort Aarberg, Epsach, Payerne und Treiten mit teilweise sehr starkem Befallsdruck. Sortenunterschiede gut sichtbar. Die rhizoctoniatoleranten Sorten Syncro (Standard) sowie die Neuzulassung Timur D, waren in der Resistenz gegen Kopfälchen den getesteten Sorten/Stämmen überlegen.

Bei früher Saat (März) wurden Befallsgrade von gegen 50% für Syncro ermittelt. Bei später Saat (Ende April) tendierten die Befallsgrade bei allen getesteten Sorten gegen Null. Die Resultate zeigen deutlich, dass die Spätsaat ein probates Mittel ist, um die Befallsgrade niedrig zu halten.

#### Granulatversuche

In 5 Granulat-Versuchen wurde Temik, welches 2015 letztmals anwendbar, gegenüber Vydate (Carbamat) verglichen. Temik wirkte 2012 nicht an allen Standorten ganz zufriedenstellend, da bedingt durch hohe Niederschlagsmengen im April, die Wirksamkeit vermindert worden ist. Diese Beobachtung gilt für Vydate in noch stärkerem Masse, da dieser Wirkstoff (Oxamyl) sehr stark wasserlöslich ist. Bei verzögerter, später Saat (erste Aprildekade) jedoch, waren beide Granulate in der



Wirksamkeit gut.

## Pflanzenschutz

**1 Herbizidversuch** (Bargen) Abklärung von möglichem Schadpotential von Glyphos (Generika) gegenüber Round up Turbo. Applikation 1 Tag vor Saat in Senfmulch mit wenig Unkrautdruck. Gegenüber der Kontrolle waren beim Feldaufgang keine Unterschiede sichtbar. Nach der Saat (15.3.) fielen innerhalb einer Woche 15 mm Niederschlag. Der Abbau der Produkte war sehr gut, er hängt stark von Niederschlägen ab. 2012 wurden uns keine Fälle mit schlecht abgebauten Totalherbiziden bekannt.

**2 Cercostreifenversuche mit Marktsorten sowie Spezialzüchtungen mit Toleranz** (Lengnau, Kirchberg): Anlage der Streifenversuche und Präsentation im Feld für Landwirte in Zusammenarbeit mit Strube und Chemiefirmen. Optisch präsentieren sich Sorten mit hoher Toleranz gegen Cercospora im Herbst besser. Die Ertragseinbußen von hohen Toleranzniveaus sind unter der Rubrik Cercosporaversuche aufgeführt.



Vydate-Wirkung rechte Reihe.

## Dienstleistungen für unsere Partner

- Mitarbeit bei der Bestimmung der Felder und der Ertragshebung
- Vortrag für Syngenta-Countrymanager anlässlich ZAF Besichtigung
- Mithilfe beim Postversand (Sortenbestellung) in der ZAF
- Bereitstellung von Material und Mitarbeit beim BEA-Standaufbau im grünen Zentrum

## Verschiedenes

- 39 Keimproben von überlagertem Saatgut für Landwirte/Lagerhalter/ZAF
- 6 pH-Messungen im Feld mit Hinweisen auf Kalkung in Zukunft
- 2 Wildschadenfälle mittels Gutachten bearbeitet
- 3 Gutachten zu Maisherbizid-Schäden aus Vorjahr inkl. ziehen von Bodenproben und Anlage von Testreihen mit den jeweils eingesetzten Herbiziden
- 128 Sonderbewilligungen für das Granulieren zur Saat ausgestellt

## Weiterbildung

- Teilnahme an Nematodenkonferenz, Versuchsplanung in Elsdorf
- Teilnahme an DLG Feldtage in Magdeburg und Mitarbeit im Zelt LIZ
- Teilnahme an LIZ-Beratertagung in Werningerode, inkl. Verfassen eines Berichtes



Temik-Wirkung linke Hälfte.

### **Vulgarisation, enseignement**

- 9 conférences dans le cadre d'assemblées de betteraviers ou groupes de vulgarisation
- 12 visites de cultures avec des groupes de vulgarisation
- 3 présentations d'essais variétaux en bandes
- 4 réunions techniques ou visites d'essais avec vulgarisateurs, chercheurs ou représentants de firmes.
- Cours aux candidats au brevet agricole Grange-Verney
- Cours OPD
- Cours aux élèves de Agrilogies Grange-Verney et Marcelin

### **Conseil individuel**

- Visites individuelles concernant des problèmes de levées, de désherbage, de ravageurs, problèmes de structure du sol et maladies du feuillage et des racines.
- Conseils par téléphone pour des questions concernant des problèmes de techniques culturales, transfert et attributions de quotas, livraisons et de politique betteravière.

### **Publications**

- 29 conseils de saison et brèves communications dans le journal Agri.
- 2 articles promotionnels pour les essais variétaux en bandes
- 3 publications sur les sondages de récolte des SAF
- Articles de fond:  
Désherbage des betteraves  
Maladies du feuillage des betteraves  
Etat sanitaire des betteraves à la récolte  
Bâchage des tas de betteraves  
Choix des variétés pour 2013
- Betteravier romand : participation à la rédaction et traduction ; envoi aux milieux intéressés de Suisse romande.
- Internet : rédaction de newsletter, actualisation du site francophone

### **Infotel**

- Rédaction de messages pour le répondeur téléphonique consulté par 125 appels. Pour la seconde année consécutive, le nombre d'appels est en recul. Faudra-t-il renoncer à cette prestation à l'avenir?



Semis essai variétal de Cuarnens



Culture de betteraves sucrières dans la Plaine du Rhône

## Expérimentation

**3 sites expérimentaux dans le cadre de l'examen variétal.** Un essai récolté grâce à l'arrosage gouttes à gouttes.

**1 essai variétal** fortement contaminé par la cercosporiose a été partiellement récolté.

Les trois variétés moins sensibles à cette maladie ont produit un rendement supérieur à celui d'une variété les plus performante de l'assortiment, mais très sensible à la cercosporiose.

**3 essais variétaux en bandes**, dont deux en collaboration avec Strube, présentés aux betteraviers et vulgarisateurs et servant de plate-forme d'observations.

Collaboration essai engrais verts mis en place par l'ACW à Ependes.

## Prestation de service Contrôles phytosanitaires

- Suivi de l'évolution des maladies foliaires, de ravageurs (pucerons, noctuelles, teignes, nématodes du collet), du rhizoctone, des betteraves mauvaises herbes et adventices à problèmes.

## Activités pour les partenaires du CBS

- Traduction en français de documents rédigés par la FSB, l'ABS0 et les SAF SA.
- Traduction lors des séances de comité et traduction simultanée aux assemblées générales.

## Divers

- Contrôle de la faculté germinative de 54 échantillons de semences
- Expertise pour dégâts dus à des herbicides non sélectifs
- Participation aux conférences téléphoniques hebdomadaires Agri/SPP; Prométerre
- Entretiens avec des journalistes (*radio, presse écrite*)
- Visite d'essais et de culture avec le Président et la gérante de la FSB
- Visite d'essais avec collaborateurs Landi
- Collaboration à l'actualisation des fiches « Betteraves » d'Agridea
- Réunion Agri et les SPP de Suisse romande
- Étude de rapports et publications dans la presse spécialisée et sur Internet
- Entrevues et visites avec des représentants de l'agrochimie et sélectionneurs
- Conférence à l'Université populaire de la Broye sur «L'histoire du sucre»



Irrigation de l'essai variétal de Cuarnens



Particularités découvertes en 2012: attaque de mildiou



### Beratung

- 12 Artikel in landw. Fachzeitingen
- Referat an der Zürcher-Lohnspritzer-tagung, organisiert durch den Strickhof
- Referat am Strickhof-Info-Abend für Pflanzenschutzmittelverkäufer
- 7 Vorträge bei Beratungsgruppen
- Vortrag am KWS-Lohnunternehmer-tag, Hagenbuch
- 5 Flurumgänge mit Schwergewicht Zuckerrüben
- Mitwirken am Strickhof-Bodentag in Lindau
- Mitwirken am Strube-Feldtag in Frauenfeld
- Mitwirken am Fenaco-Feldtag in Humlikon
- 3 Tage Zuckerrüben Vertiefungs-Unterricht (Wahlfach) für Landwirtschaftsschüler am Strickhof, Lindau
- 5 Halbtage Unterricht an der Betriebsleiterschule an den Landw. Schulen Arenenberg, Liebegg und Strickhof sowie an der Höheren Fachschule am Strickhof
- 370 Briefe an Landwirte mit ungenügender Rübenqualität verschickt
- 890 telefonische Anfragen und 280 Beratungen vor Ort
- Mitarbeit bei unseren Medien – Rübenpflanzler, Newsletter und LIZ-Herbizid



Wiederum bot die Erntedemonstration in Seligenstadt, D einiges

- Überarbeitung des Teiles Zuckerrüben in der Broschüre „Pflanzenschutz im Feldbau“
- Überarbeitung des Teiles Zuckerrüben im Buch „Pflanzenschutz im nachhaltigen Ackerbau“

### Versuche

#### Sorten

- 3 Sorten-Exaktversuche (16 Sorten), davon 2 geerntet
  - 3 Sorten-Streifenversuche mit allen Verkaufssorten
  - 1 Sorten-Vergleichsstreifenversuche mit neuem und überlagertem Saatgut
- Resultat: Optisch leichte Unterschiede bei den Sorten Pasteur und Svenja. Feldaufgang von Ribera-2012 rund 10% tiefer.

### Pflanzenschutz

- 1 Herbizidversuch mit 12 Varianten
- Resultat: Im Gegensatz zum Vorjahr war das Frühjahr feucht und demzufolge gut waren die Herbizidwirkungen. Mit entsprechender Kontrolle vor dem nächsten Split lässt sich Geld sparen.
- 3 Fungizidversuche, davon 2 geerntet
- Resultat: Eine blinde Frühapplikation zeigte optisch nur leichte Vorteile. Überraschend positiv waren dagegen die Ernteergebnisse, besonders in einem Fall.



Viele Rübenfelder wurden Ende Oktober unter eine Schneedecke gelegt.

- 2 Fungizid-Sorten-Versuche gegen Cercospora in Streifen  
Resultat: Punktuell richtiger Fungizideinsatz ist primär standort- aber auch sortenabhängig.
- 2 Exaktversuche gegen Ditylenchen davon 1 geerntet  
Resultat: Das im Jugendstadium gespritzte Versuchsprodukt zeigt eine klare Wirkung. Leider genügt diese aber vermutlich nicht.

### Diverses

- 2 Anbau-Demoversuche mit 2 Sorten (Pflug-, Mulch-, Direktsaat und Strip Till)  
Resultat: Der Strip-Till-Einsatz erfolgte im Herbst -> die Feldaufgänge zwischen den Anbauverfahren waren praktisch gleich. Robinson zeigte einen 10% höheren Pflanzenbestand als Debora.
- 1 Köpfversuch (Nachköpfen) in der Zuckerfabrik Frauenfeld  
Resultat: Eine neue Köpftechnik bei der Rübenernte führt zu Diskussionen. Die Köpf-Resultate aus den Jahren 1982-84 werden bestätigt. Die Frage des Nachköpfens in der Fabrik muss diskutiert werden.



Solche gelben Feldstellen waren 2012 nicht selten – Erhebungen zeigten aber weder einen offensichtlichen Mangel noch eine Erlöseinbusse.

### Dienstleistungen für unsere Partner

- Besichtigen und Begutachten aller offiziellen CH-Sortenversuche
- Auswerten und Zusammenstellen der offiziellen CH-Sortenversuche (Sortenversuchsbericht)
- Mithilfe bei der Anpassung des Sortenprüfwesens
- Mithilfe im Rübenbüro der ZFF (5 Tage)
- Mitarbeit bei der Ertragserhebung der ZFF
- Feld-Event organisieren für Nestlé/Coca-Cola in Frauenfeld (ZAFAG)
- Mithilfe beim Aufgleisen des OVZ-Jubiläumstages 2014

### Verschiedenes

- 37 Keimfähigkeitskontrollen von überlagertem Saatgut
- 3 Saatgutbeanstandungen im Feld regeln
- 23 Doppelanalysen auf Boden-pH
- 4 Gutachten zu Herbizidschäden
- 1 Gutachten zu Wild-Schäden
- Bereitstellen von Unterlagen und Bildern für Berater, Schüler und Presse
- Erfahrungsaustausch pflegen und Versuche besichtigen mit Leuten aus Forschung, Beratung und Verkauf
- Weiterbildung:  
ZR-Erntetag in Seligenstadt, LIZ-Berater-tagung in Deutschland



Der niederschlagsreiche Herbst hinterliess Spuren.



Der Geschäftsführer nahm im vergangenen Jahr am IIRB-Kongress in Brüssel und an der Arbeitsgruppen-Sitzung „Kommunikation“ und „Landtechnik“ in Seligenstadt (D) teil. Eine Delegation

des Landw. Informationsdienstes Zuckerrübe (LIZ) wurde an der SFZ empfangen. Zudem wurde der IIRB-Arbeitsgruppe „Genetics&Breeding“ der Schweiz. Rübenanbau erläutert.

---

## NEUER PRÄSIDENT BEIM SFZ

Auf den 1. Januar 2013 folgt Thierry Gallandat auf Joseph Emmenegger als Präsident der Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau (SFZ). Der neue Präsident Thierry Gallandat ist 46-jährig, Leiter der Landwirtschaftsschule Agriologie Grange-Verney in Moudon, wo er auch Betriebswirtschaft unterrichtet. Er kennt den Zuckerrübenanbau auch von seinem Landwirtschaftsbetrieb in Rovray. Nach dem Diplom als Ing. Agr. ETH, arbeitete Thierry Gallandat beim

Walliser Früchte- und Gemüseproduzentenverband.

Die Zuckerwirtschaft dankt Joseph Emmenegger für sein 13-jähriges Engagement zu Gunsten der SFZ. Er setzte sich stets dafür ein, die nachhaltige Produktion und die Wirtschaftlichkeit im Zuckerrübenanbau in Einklang zu bringen.

Die Schweizer Zuckerwirtschaft wünscht ihm alles Gute.

---

## DANK

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für die Ermöglichung unserer Arbeit. Sowohl die Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG als auch die Pflanzernorganisationen haben

die SFZ in jeder Hinsicht immer zuverlässig unterstützt. Die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau bedankt sich auch bei den landw. Schulen Strickhof und Grange-Verney für das Gastrecht unserer beiden Regionalbüros.

Dank gilt ferner folgenden Personen:

- Hj. Weber, J. Thuler, A. Seiler: Mitarbeit Versuche
- W. Dietiker: Saat Exaktversuche
- R. Eder, ACW Wädenswil: Ditylenchusversuche
- Dr. S. Kiewnick, ACW Wädenswil: Ditylenchusversuche

## Die Organe der Arbeitsgemeinschaft

### A. Leitung

|                  |   |           |
|------------------|---|-----------|
| Präsident:       | Emmenegger Joseph, rte de la Daille 30, 1740 Neyruz | seit 2000 |
| Geschäftsführer: | Wyss Stefan, Hauptstr. 42, 3317 Mülchi              | 2005      |

### B. Delegierte der Vereinsmitglieder

#### 1. Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG, ZAF AG

|                            |      |
|----------------------------|------|
| Guido Stäger, 3270 Aarberg | 2011 |
| Blaser Fritz, 3270 Aarberg | 1992 |

#### 2. Schweizerischer Verband der Zuckerrübenproduzenten, SVZ

|   |      |
|---|------|
| Huber Jürg, Riedthofstr. 383, 8105 Regensdorf           | 2011 |
| Keiser-Wyler Samuel, Härkingerstrasse 7, 4629 Fülenbach | 2005 |
| Mühlebach Viktor, Dorfstrasse 63, 5306 Tegerfelden      | 2004 |
| Pfister Hans, Fräschelsgasse 2, 3210 Kerzers            | 2009 |
| Schilling Paul, Bärenmatt, 8224 Löhningen               | 2007 |
| Schnyder Bob, Mellgentenstr. 35, 8280 Kreuzlingen       | 2011 |
| Studer Martin, Dorfstrasse 33, 3424 Niederösch          | 2007 |
| Van der Veer Simon, Mörigenweg 2, 2572 Sutz-Lattrigen   | 2011 |

### C. Vorstand

|                                 |      |
|---------------------------------|------|
| Emmenegger Joseph, Präsident    | 2000 |
| Blaser Fritz, Vizepräsident     | 1992 |
| Mühlebach Viktor, Vizepräsident | 2007 |
| Stäger Guido                    | 2011 |
| Van der Veer Simon              | 2011 |

## **D. Revisoren**

Burri Roland, ZAF AG, 3270 Aarberg 2004  
Meyer Josef, Château-du-Crest, 1254 Jussy GE 2004

## **E. Arbeitsgruppe „Begleitung der Sortenprüfung“**

Blaser Fritz, ZAF AG, 3270 Aarberg  
Burnier Pierre-André, Pré du Pont 61, 1786 Sugiez  
Charles Raphaël, Agroscope ACW Changins, 1260 Nyon  
Gantner Armin, Rheinfelderstrasse 17, 8192 Zweisimmen  
Keiser Andreas, Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft, 3052 Zollikofen  
Wyss Stefan, Hauptstrasse 42, 3317 Mülchi

## **F. Personal der Fachstelle**

Wyss Stefan, Ing.agr. ETH, Hauptstrasse 42, 3317 Mülchi 70%  
Avato Luisa, kfm. Angestellte, Kornweg 21, 3250 Lyss 40%  
Bertschi Andreas, Agro-Ing. SHL, Römerhofstrasse 29, 8542 Wiesendangen  
Jenni Samuel, Gartenbau-Ing. SHL, Scheuerackerweg 22, 3270 Aarberg  
Widmer Ulrich, Agro-Ing. SHL, En Brit 7, 1073 Savigny

## **G. Verwaltung, Institute und Anstalten**

Agridea, 1018 Lausanne und 8315 Lindau  
Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Postfach, 8046 Zürich  
Agroscope Changins-Wädenswil ACW, Postfach 1012, 1260 Nyon  
Bundesamt für Landwirtschaft, Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern  
Kompetenzzentrum für Pflanzenwissenschaften ETH, 8092 Zürich  
HAFL, 3052 Zollikofen  
Schweiz. Vereinigung für Silowirtschaft, Plantahof, 7302 Landquart